# Genozidforschung an der Universität Zürich

Autor(en): **Schaller, Dominik**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Rosa : die Zeitschrift für Geschlechterforschung**

Band (Jahr): **- (2002)**

Heft 24

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-631553

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# *Genozidforschung an der Universität Zürich*

*von Dominik Schaller*

Völkermord und die Vertreibung von ethnischen Minoritäten aus angestammten Siedlungsgebieten sind tragische Phänomene, welche sich auch an der Schwelle zum 21. Jahrhundert noch immer ereignen. Mehr als die Hälfte aller heutigen Flüchtlinge haben ihre Heimat aufgrund von Genozidhandlungen verlassen müssen. Diese Tatsache weist darauf hin, dass der wissenschaftliche Umgang mit Völkermord notwendig ist. Die Abläufe von organisiertem Massenmord, die Motive der TäterInnen, der politische und historiographische Umgang mit Genozid müssen analysiert werden, um künftigen Fällen von Völkermord präventiv entgegenwirken zu können.

### Genozidforschung an der Universität Zürich

Seit einem Jahr existiert an der Universität Zürich eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe für Genozidforschung. Die Genozidforschung an der Universität Zürich hat bis anhin keinen Forschungsschwerpunkt gebildet. In der Lehre werden Kenntnisse über Völkermord eher sporadisch an meist prominenten Beispielen wie z. B. der Shoah vermittelt, ohne indes den übergeordneten Kontext der Genozidforschung herbeizuziehen. Aus diesem Grunde haben einige Studierende der Universität Zürich mit dem Aufbau einer Arbeitsgruppe für Genozidforschung begonnen. Die Arbeitsgruppe pflegt Kontakt mit verwandten Institutionen im In- und Ausland und hofft, die Lehre an der Universität mittels Einführungsveranstaltungen, Vorträgen von Gastreferenden und Podiumsdiskussionen um Aspekte der Genozidforschung ergänzen zu können. Sie setzt sich aus HistorikerInnen, SoziologInnen, PolitikwissenschaftlerInnen, EthnologInnen, LinguistInnen und SozialpsychologInnen zusammen. Momentan konzentriert sich die Arbeitsgruppe auf die Herausgabe eines interdisziplinären Einführungswerks in die Genozidforschung, zu dem einerseits Angehörige der Arbeitsgruppe aber auch renommierte SpezialistInnen Beiträge verfassen.

### Einführungsveranstaltung im Sommersemester 2002

Im Sommersemester 2002 wird an der Universität Zürich eine Einführung in das Feld der Genozidforschung angeboten. Die Zugänge der einzelnen Disziplinen zum Komplex Genozid sollen dargelegt werden, um anschliessend an Fallbeispielen veranschaulicht zu werden. Überdies wird der Frage nachgegangen, wie Völkermord in der Kunst, in Literatur und Film dargestellt worden ist und wird. Berücksichtigung muss schliesslich die *Gender*-perspektive finden, zumal Frauen in Genozid- oder Kriegssituationen zusätzlich Opfer sexueller Gewalt werden. In diesem Zusammenhang soll indes auch diskutiert werden, wie Frauen als Täterinnen in Erscheinung treten können.

### Interessiert? – Kontakt:

Das genaue Programm der Einführungsveranstaltung findet sich auf der Internetseite http://www.hist.net/ag-genozid/lehrveranstaltung. Besteht Interesse, an der Einführung in die Genozidforschung teilzunehmen oder in der Arbeitsgruppe mitzuwirken, sich melden bei: aggenozid@bluemail.ch.
Die Arbeitsgruppe ist auch im Internet unter http://www.hist.net/ag-genozid vertreten.

**AUTOR**

Dominik Schaller ist Geschichtsstudent und schreibt an seiner Lizentiatsarbeit. Als Mitglied der Arbeitsgruppe für Genozidforschung organisiert er die Einführungsveranstaltung in das oben beschriebene Feld.

ANZEIGE